

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erzheimt wöchentlich, zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Buchhandlungen, die Zeitungsboten und die
Buchhändler, Fernverkehr, 3. entgegengesetzt.

In Fällen anderer Bewand, Streifen-Vertriebs-
leistung wird, rechtlich jeder Anspruch auf Ver-
sehung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnorts 7 Goldpfennig, für längere Anzeigen im
amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Restamtzeit
15 Goldpfennig, einseitig, Umkleeformen, Schwieriger
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 3 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden dazu vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 11.

Nr. 31.

Sonnabend, den 18. April 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Im Haushaltsausfluß des Reichstages hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Heilmann eine bemerkenswerte Rede über die Schwierigkeiten, unser Wirtschaftssystem auf gesunde Grundlagen zu stellen.

Der Gesundheitszustand des in Spät befindlichen früheren Reichswirtschaftsministers Höpffe hat sich bedauerlicherweise verschlechtert, daß man ernste Besorgnisse für sein Leben hat.

Das lenkbare englische Aufschiff „N. 30“ hat sich bei einem Sturm von seinen Ankermarken durch Sturm losgerissen und ist mit sechs Mann Besatzung untergetrieben.

Staaten hat die unmittlere Dasei Dikarabun an der agropfist-tribolantischen Grenze besetzt. Im Ratro herrscht beständige Beunruhigung.

Wirtschaftsaufgaben.

Kein besonders rofiges Bild entrollte bei der Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums der dieses Ressort führende Minister Heilmann im Ausschuß des Reichstages. Wenn man das alles im einzelnen betrachtet, was er dort gesagt hat, so könnte man nur das eine wünschen: alle, die über der „Politik“ — des Parteipolitiks — die schweren wirtschaftlichen Aufgaben unserer Gegenwart und Zukunft allseitig verfolgen, sollten sich einmal klar darüber werden, daß erst Leben notwendig ist und dann — Parteipolitiks frei; und um das bekannte Wort an Giebel des Bremer Seefahrtsamtes zu versetzen:

Zwei drohende Wollen hängen über unserer wirtschaftlichen Gegenwart und Zukunft: die eine ist die unabwehrbare Notwendigkeit wirtschaftlicher Maßnahmen des Auslandes, die als Folgeerscheinungen der Krieges- und Nachkriegsblöcke aufzufassen sind. Und die nur zum Teil am 10. Januar 1925 beiläufig werden konnten. Das ganze wirtschaftliche Weltbild hat sich so geändert; das Charakteristische dabei ist vor allem die ganz überragend gewordene Stellung von Amerika. Nicht weniger wichtig und für unsere Exportindustrie gefährlich ist aber noch die andere Tatsache: daß zahlreiche frühere Kolonialländer (beispielsweise Südamerika, Japan, Sibirien, Indien) sich auf Grund einheimischer Rohstoffquellen zu Produktionsländern umgewandelt haben. Die Folge ist: Einengung des Weltmarktes durch Abwertung ausländischer Konkurrenz, mittels Zölle und gleichzeitig gewaltige Erhöhung des Angebots an Waren. Und diese Konkurrenz ist wieder in steigendem Maße dadurch gefördert, daß nicht mehr Massenartikel aus den Weltmarkt geworfen werden können, sondern nur Qualitätswaren. Freilich bietet sich für den Absatz europäischer — also auch deutscher — Halb- und Rohstoffabfälle nun infolge der Industrialisierung der Welt eine gewisse erweiterte Möglichkeit, aber gerade wir Deutschen sind ein rohstoffarmes Land geworden und die Notwendigkeit eines möglichst starken Exportes zwingt uns, um ein finanziell günstiges Ergebnis zu erzielen, zum Export hochwertiger Qualitätswaren.

Der Minister sprach sich angeichts der fortwährenden Umwälzung der Verhältnisse in der Weltwirtschaft gegen ein handels- und zollpolitisches Diktatmaßnahmen aus, hielt aber auf dem festherkömmlichen Grundgedanken weitgehenden handelspolitischen Zusammenarbeitens der europäischen Staaten zwecks Verlebung der Kontinentalwirtschaft. Ein origineller Gedanke ist dabei die Tendenz dieser Handelspolitik, für Rohstoff- und Halbwarenindustrie eine „europäische Ordnung“ zu finden, um dann für die Qualitätsindustrie weitgehende Arbeitsleistung und -zusammenhaltung an wirtschaftlich günstigen Orten und Gegenden zu schaffen.

Interessant war die Feststellung des Ministers, daß die deutschen Untersuchungen über ein Reichskapital von nominell über 30 Milliarden Goldmark verfallen: das ist immer noch weniger als die Hälfte des Standes von 1913. Und wichtig ist seine Warnung, daß die deutsche Wirtschaft wiederherzustellen und zu einer zweckmäßigeren Verteilung der Produktionskräfte zu verzeichnen. Dabei verfallen aber die Banken. Es wollen auf Kosten der Sparer neue Geschäfte machen. Großes Gewicht legt der Minister trotzdem offenbar auf größtmögliche Konzentrierung der Kreditgeberorganisationen, also vor allem bei der Reichsbank, die die Hauptrolle spielen. Das Problem der Kreditgeberorgani-

zation aber nach wie vor noch um die Liquidität der Kredite, die allein für das Handwerk und namentlich die Landwirtschaft in Frage kommt. Noch nicht aber gerade dieser Kredit erst jetzt spärlich; der gewerbliche Mittelstand soll jetzt endlich erst einmal 20 Millionen aus den Mitteln der Reichspost erhalten. Und dies zu einem billigeren Zinssatz.

Dieser Punkt, die Höhe des Zinssatzes, ist aber besonders schwierig. Denn ohne ausländisches Kapital kommen wir doch nicht vorwärts, und zum Zinssatz für das Ausland müssen wir an einem höheren Reichsbankdiskontsatz fürs erste festhalten. Man muß hierbei vielleicht doch anderer Meinung als der Minister sein, da bei dem überflutungs anlagestreichendem Kapital gar nicht so sehr die Höhe des Zinssatzes als die Sicherung der geliehenen Gelder eine Rolle spielt. Unvermeidlich sind aber überflutungs haben, verlieren den Weg oben.

Der Minister sprach noch von einem Stöcken des Kreditzuflusses aus Amerika, betrachtet das aber als vorübergehende Erscheinung. Das wichtigste ist: wir dürfen nur Rohstoffkredite in Anspruch nehmen, weil wir eben nicht so sehr privatwirtschaftlich als volkswirtschaftlich denken und handeln müssen. Da heißt es eben als Parole: Qualitätsexport, nicht Produktion von Massenwaren, für die es an Absatz mangelt.

Wenn das erst die Erkenntnis von der Selbstverpflichtung dieser Parole in weitere Kreise unserer produzierenden Bevölkerung gedrungen wäre!

Der Danziger Briefkastenfreier.

Tagung des Haager Schiedsgerichts.

Der Ständige Internationale Gerichtshof in Haag setzte in einer nichtöffentlichen Sitzung den Beschluß, die ihm vom Völkerbundrat zur Begutachtung überwiesene Streitfrage zwischen Polen und dem Freistaat Danzig in der Danziger polnischen Briefkastenangelegenheit nur in einem schriftlichen Verfahren in nichtöffentlicher Tagung zu behandeln. Der Gerichtshof behält sich aber vor, nötigenfalls von den Parteien nähere Anstufungen zu bestimmen. Die Streitpunkte sind: Beide Parteien haben zur Begründung ihres Standpunktes ausführliche juristische Gutachten eingereicht.

Die Kreditation für den Mittelstand.

Neun Prozent Zinsen.

Die vor einiger Zeit eingeleitete Aktion zur Milderung der Kreditnot des Handwerks, Einzelgewerbes und Einzelhandels gelangt jetzt zur Durchführung. Im einzelnen wird sich die Kreditlinie in der Weise vollziehen, daß 20 bis 30 Millionen Mark Postleider durch die Beobachtung über die Zentralinstitute, also voraussichtlich über die Preußenkasse, Genossenschaftsverbände der Dresdner Bank und die Girozentrale an die letzten Kreditnehmer weitergeleitet werden. Die Kredite, die in Form des Wechselgeschäfts abgewickelt werden, dürfen nur auf 6 Monate befristet sein. Bezüglich des Zinssfußes ist zu bemerken, daß die Post einen Zins von 9% erhält. Für die vermittelnden Zentralinstitute ist eine Zinsspanne von 1% vorgezogen.

Spannung zwischen Ungarn und Rußland.

Drohender Abbruch der Beziehungen.

Trotz des Ultimatus der Sowjetregierung an die ungarische Regierung, daß sie, wenn die Konfliktierung des zwischen Sowjetrußland und Ungarn unterzeichneten Vertrages bis zum 12. April nicht erfolgt sei, Ungarn nicht die Weistegungsmöglichkeit gewähren könne, ist die Konfliktierung des Vertrages durch die ungarische Regierung bis jetzt nicht erfolgt. Dagegen hat das Außenministerium der Sowjetregierung mitgeteilt, daß es auf den Vertrag verzichtet. Nach dieser Erklärung ist die Lage zwischen beiden Staaten als außerordentlich gespannt anzusehen. Die ungarischen Stellen rechnen man damit, daß Sowjetrußland Ungarn mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen drohen wird.

Painlevés Schwierigkeiten.

Erhöhung des Notenumlaufs angenommen. Die Hoffnung des mit der Kabinettsbildung beauftragten Kammerpräsidenten Painlevé, bis höchstens Mittwochabend ein Ministerium zusammen zu haben, hat sich nicht erfüllt, obwohl er unerbittlich seine Bestrebungen mit führenden Politikern fortgesetzt hat. Eine Entzation in politischen Kreisen rief das plötzliche Erscheinen Caillaux in Paris hervor, mit dem Painlevé längere Zeit

konferierte. Caillaux, eine der unpolitischsten Persönlichkeiten des neuen Frankreich, soll nach Zeitungsmeldungen die größte Aussicht haben, Finanzminister zu werden. Painlevé hat auch sonst die Ansicht, seinem Kabinett ein besonderes Gepräge durch Berufung hervorragender Politiker zu geben.

Frankreich haben Kammer und Senat den Gesetzentwurf über die Erhöhung des Notenumlaufs auf 45 Milliarden Franc und die Erhöhung des Verschusses der Bank von Frankreich an den Staat von 22 auf 26 Milliarden angenommen. Die Gültigkeit dieses Gesetzes soll am 15. Juli ihr Ende erreichen. In beiden Parlamenten erfolgte die Annahme mit erdrückender Mehrheit.

Jochs Entlasten.

Das Gutachten des Interalliierten Militärkomitees in Versailles umfaßt, wie nunmehr bekannt wird, 44 Schreibmaschinenseiten. Die nächste Sitzung der Völkervereinigung ist infolge der Kabinettskrise noch nicht bestimmt. Der „Rein“ bringt eine kurze Inhaltsangabe des Gutachtens und sagt, Marschall Joch habe die Ansicht verschiedener bedeutender Persönlichkeiten eingeholt. Von französischer Seite hatten der Generalfeldmarschall Debernet und General Degoutte eine scharfe Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen verlangt. General Debernet habe besonders auf dem Gebiete des Flugzeugwesens an Hand von zahlenmäßigen Angaben die günstige Entwicklung der deutschen Luftschiffahrt gegenüber den deutschen Flugzeugen, erwidert, die französische Flugzeugmaterial herstellten, daß bei diplomatischen Verhandlungen sofort zusammengelegt werden könne. Der General hebt weiter den unbekanntem Charakter der im weit der französischen Grenze angelegten Landungsplätze hervor, von denen man nicht weiß, ob sie nur wirtschaftlichen oder auch militärischen Zwecken dienen sollten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Dr. Höpffe schwer erkrankt.

Der Gesundheitszustand des früheren Reichswirtschaftsministers Höpffe hat sich während der Unterzeichnung des so bedrohlich verschlechtert, daß ernste Besorgnisse für sein Leben bestehen. Höpffe ist kürzlich von drei Ärzten der Charité auf seine Haftfähigkeit untersucht worden. Er ist schwer erkrankt. Höpffe ist, wie gemeldet wird, am Mittwoch mit den Sterbefestamenten versehen worden.

Die Landtagswahlen in Oldenburg.

Das oldenburgische Staatsministerium hat nunmehr durch Verfügung angeordnet, daß die Landtagswahlen am 24. Mai stattfinden. Der Staatsgerichtshof wird diese Woche über den Antrag der Wehrheitsparteien des Landtages entscheiden, ob die Regierung zur Auflösung des Landtages berechtigt war.

Österreich.

Für den Anschluß an das Reich. Der Wiener Vertreter der „Chicago Tribune“ hatte eine Unterredung mit den Führern der Großdeutschen, der Sozialdemokratischen und der Christlich-sozialen Partei über den Anschlußfrage. Dr. Franz und Dr. Leininger sprachen sich rüch dahllos für den Anschluß an Deutschland aus und die anderen stimmten ihnen zu. Der Vertreter der Christlich-sozialen Partei betonte, daß der Anschlußgedanke in der Partei wieder große Fortschritte gemacht habe. Wie erkläre in dem Anschluß an Deutschland die einzige Rettung.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simon und Außenminister Dr. Stresemann haben aus Anlaß des Attentats auf König Boris von Bulgarien diesem ihre Genugtuung über das Wilsingen des Anschlags ausprechen lassen.

Berlin. Reichsstaatsminister Dr. Luther hat dem ehemaligen preussischen Innenminister von Weitenhoff seinen 75. Geburtstag ein in herzlichem Worten gehaltenes Glückwunschschreiben zugesandt.

Sondershausen. Der ehemals regierende Fürst zu Schwarzburg, Günther Viktor, ist im 73. Lebensjahre gestorben.

Paris. Die nächste Sitzung der Exekutivkommission der Sozialistischen Arbeiter-Internationale findet am 9. und 10. Mai in Paris statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Sicherungsverträge mit der Türkei.

Brüssel. Die Berichte des Sozialistenführers Vandervelde, die Güte der Sozialisten und Katholiken ein Ministerium zu bilden, sind abgelehnt.

mit den besitzigen Verbänden der Feuerweh- und der Feuerversicherungsanstalten sind hierfür die Begriffsbezeichnungen „feuerbekämpfend“ und „feuerhemmend“ gewählt worden. Diese Begriffe sind nunmehr allgemein statt der bisherigen Begriffsbezeichnungen „feuerfest“ und „feuericher“ in den Bauordnungen, bei der Prüfung der Bauanträge, in polizeilichen Verfügungen usw. anzuwenden. Die Begriffsbestimmung „majus“ ist in den Bauordnungen als unbestimmt nicht mehr zu gebrauchen. Wegen der Änderungen der Bauordnungen wird das Erforderliche besonders verifiziert. Die Anforderungen an die feuerbekämpfende oder feuerhemmende Bauweise sind in einer dem Erlaß beigegebenen Anlage näher bezeichnet.

Annaburg. An weiße Ostern, welche man vielfach nach dem milden Winter und der schneelosen Weihnachtszeit prophezeit hatte, war glücklicherweise diesmal nicht zu denken. Im Gegenteil, das Fest war ein wirkliches Frühlingsfest mit weit vorgeschrittener Vegetation: ein Grünen und Spreizen allerwärts und Auferstehung in Kirche und Natur. Beide Aufstehungsbestrebungen wurden mit empfindlichen Herzen aufgenommen; die verschiedensten Gottesdienste waren stark besucht und groß war auch die Zahl derer, die besonders nachmittags in die Natur hinauswanderten und sich Herz und Auge Erquickung suchten. Am ersten Feiertag veranstaltete der Männer-Turn-Verein im „Goldenen Ring“ einen Unterhaltungsabend und der Arb.-Gesang-Verein „Concordia“ brachte im Bürgergarten die Operette „Wingertlied“ zur Aufführung. Beide Veranstaltungen hatten sich eines äußerst regen Besuches zu erfreuen, auch der Sportplatz hatte eine große Anziehungskraft auf das sportliebende Publikum ausgeübt.

Annaburg. Die Wählerlisten für die Reichspräsidentenwahl (2. Wahlgang) liegen hier vom 19.—21. April 1925 aus. Es liegt im Interesse jedes einzelnen, sich von der Richtigkeit der Eintragungen zu überzeugen. Die Listen sind völlig neu aufgestellt und macht sich eine genaue Orientierung erforderlich.

Annaburg. (Sport!) Die 1. Jugendelf des F. C. A. gewann ihr Verbandsspiel in Herzberg 3:2, wobei die 1. Herrenmannschaft gegen Marathos 0:1 Berlin unbedeutend 3:2 unterlag. Sonntag gibt es mit den Spielen gegen Westlich interessanten Sport.

Jessen. Die Kreisausstellung in Jessen veröffentlicht in der heutigen Ausgabe die Namen der Ehrenmitglieder

unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Landrats des Kreises Schweinitz. Klangovolle Namen aller Wirtschaftsgruppen finden sich hier zusammen, als ein Beweis, wie tief der Gedanke der Kreisausstellung in allen Wirtschaftsgebieten verankert liegt. Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe arbeiten hier Hand in Hand, für einander, miteinander, an der großen Aufgabe der Belebung und der Kräftigung unserer bedrängten Wirtschaft. Die Kreisausstellung in Jessen wird sich also unter dem Schutze des Kreises und seiner Städte zu entfalten wissen, und einer Ausstellungs-Vielgestaltigkeit und -Gediegenheit stehen die Namen der Ehrenmitglieder gegenüber. — Auf einige Anfragen aus Anstaltstreffen sei mitgeteilt, daß auch die Kleiniergüter unter das Protektorat der Landwirtschaftskammer genommen werden soll. Die Landwirtschaftskammer wird dann die Preise (Diplome) für die ausgewählten Tiere stellen. Die Prämierung übernehmen neben einem erst. Ausschuß der Landwirtschaftskammer die Herren W. Richter-Zahro, Max Stöber-Badewitz und Emil Clement-Beitzig, die bereits in großen Ausstellungen dies Amt verwaltet haben. Zugleich soll auch durch die Beurteilung nicht kreisangehöriger Sachverständiger eine uneingesommene Bewertung gewährleistet werden. Anmelbungen auf Klein- und Großvieh sind noch bis zum 20. April möglich. Auskunft und Näheres sind von Herrn Raal Hierab-Senda zu erfragen.

Mühlberg (Elbe), 14. April. Gestern wurde in einer Bodentanner eines Hauses am Mühlflüßchen in einem Saate eine weibliche Felsche, die hier in Vernehmung übergegangen war und dort schon seit Monaten gelegen haben muß, aufgefunden. Wegen bringenden Mord-Verdachts wurde der holländische Hausknecht Gerwin Städel festgenommen. Die Felsche ist vermutlich das Dienstmädchen Frieda Hermann, geboren am 19. November 1905 in Danabütt. Deren Eltern sind tot, der Vater ist im Kriege gefallen. Am 1. Juni 1924 ist sie hier als zugezogen polizeilich angemeldet, wohnt bei Frau Junge (Bahnhofstraße). Einige Wochen später erfolgte ihre Abmeldung nach Schönwald (Oberhausen). Näheres wird die durch die Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung ergeben.

Hohenhausen (Kr. Müllenberg). Ein tragisches Schicksal erlitt der hier wohnende Gutsauszügler Traugott Maul. Derselbe konnte vor wenigen Tagen mit seiner Gattin Friederike geb. Wendt das Fest der goldenen Hochzeit

begehen, und am Mittwoch wurde er, der die Feldzüge vor 1864, 66 und 1870/71 in Ehren mitgemacht hatte, zur großen Arme abgerufen. So ist es gekommen, daß in den gleichen Zeitungsausgabe, in der der nun Verlebte den Dank für die Glückwünsche zur goldenen Hochzeit veröffentlicht, auch seine Todesanzeige enthalten war.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst Herr Oberpfarrer Lohmann-Schweinitz.
Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Gemeindevand im Gemeindefaal.
Burg: Am Sonntag, früh 8 Uhr: Abendmahlsfeier.

Ich suche seit Monaten



auf meinen Schuhen nach Rissen u. Sprüngen, kann aber selbst mit meinen Riesenferroschuhen nichts entdecken. Diesen terriblen Zustand meiner Schuhe verdanke ich ausschließlich P.I.L.O., dem unübertrefflichen Schuhputz in der schwarzen Dose.

Ich trage P.I.O. haardürren und erhalte mit wenig Bürstenstrichen einen lackartigen Hochglanz — den Pilo-Lack-Glanz.



was der Pilo hier lebt, haben wir schon erreicht.

Ausz., Kisten-, Gruben- u. Brennholz-Verkauf.

Oberförsterei Thiergarten (Reg.-Bez. Merseburg).
Am Dienstag, den 21. April 1925, vorm. von 10 Uhr ab werden im „Waldschloßchen“ zu Annaburg (Bez. Halle), öffentlich meistbietend verkauft:

Försterei:	Kistenholz				Grubenholz				Stück	Schwellen	
	21/25	20/24	18/21	17/20	14/18	14/17	11/14	9/11			6/9
Heldemühle	—	125,34	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frauenhorst	—	—	—	17,64	—	34,97	92,04	113,72	71,88	—	—
Thiernd	—	88,59	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arnsfelde	31,65	—	—	—	—	—	—	—	—	62	10,71
Muselfo	133,81	—	29,83	—	—	—	—	—	—	—	—
Thiergarten	163,68	—	—	103,94	40,85	149,35	26,77	—	—	—	—
Brandis	111,49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

ferner aus Försterei Frauenhorst: Jagen 19 b, Riefer: 360 rm Reis V.; Jagen 49 a, 800 rm Reis II. A.
Försterei Thiernd: Sammelstieb Jagen 60/1, 91/2, Eiche: 1 Stamm IV. mit 129 fm; Riefer: 9 Stämme II/IV. mit 12,22 fm, 7 rm Kloben; Jagen 56 b, Riefer: 270 rm Reis II.; Jagen 58 a, 24 rm Knüppel, 200 rm Reis II.; Sammelstieb Born, Riefer: 17 rm Kloben, 73 rm Knüppel, 18 rm Reis I. A.
Försterei Muselfo: Jagen 109 a, Riefer: 167 rm Kloben, 97 rm Knüppel, 718 rm Reis III., 220 rm Stochholz, Jagen 124, Riefer: 78 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 90 rm Reis III., 16 rm Stochholz, Sammelstieb Hptn, Jagen 124: 5 Rief.-Stämme II/IV. mit 2,80 fm, 2 rm Kloben, Jagen 108 b, Riefer: 2 rm Kloben, 5 rm Knüppel, Jagen 123 b, Riefer: 3 Stämme III. mit 2,09 fm, 88 rm Kloben, 22 rm Knüppel, 20 rm Reis I. A.
Försterei Thiergarten: Sammelstieb Hptn, Riefer: 1 Stamm IV. mit 0,46 fm, 19 rm Kloben, 1 rm Knüppel; Jagen 119 a, Eiche: 5 rm Kloben, 22 rm Knüppel, 250 rm Reis II. Riefer: 2 rm Knüppel, 16 rm Reis II. Jagen 153 b, Riefer: 45 Stämme II/IV. mit 27,96 fm, 121 rm Kloben, 46 rm Knüppel, 55 rm Reis III. Jagen 154, Riefer: 43 rm Kloben, 20 rm Knüppel, 125 rm Reis III. Sammelstieb Born, Eiche: Stämme 8 Stk. mit 12,13 fm, 6 rm Stochholz, 35 rm Kloben, 2 rm Knüppel, 13 rm Reis III.; Riefer: 10 Stämme III/IV. mit 5,77 fm, 10 Stangen I., 7 rm Kloben, 3 rm Knüppel, 8 rm Reis III. A.
Försterei Brandis: Jagen 161 b, Riefer 48 rm Stochholz; Jagen 170 a, 48 rm Rief. Stochholz; Jagen 178 b, Riefer: 174 rm Kloben, 39 rm Knüppel, 70 rm Reis III. A.
Veränderungen bleiben vorbehalten. Kugholz beginnt. Beim Brennholz sind einige Lose von 30 und 50 rm Riefen-Kloben für Händler bestimmt.

Unverheirateten Kutschers zum Goldfahren
hellst sofort ein
R. Heinlein.

Saat-Kartoffeln:
Kofen und Kaiserkrone, sind eingetroffen und bitte die besetzten Vöten abzugeben. Ferner habe noch **Deodara, weiß Weddingen, rot** billigt abgegeben.
Wolff Weicholt.

Saat-Kartoffeln,
erste Abfaat: **Pepo, Zewel, weiße Riesen**
zu verkaufen. Auf Wunsch werden dieselben auch frisch Haus gebracht.
Hohndorf Nr. 5.

Sämtl. Sämereien
hochkeimfähig, ferner hohe und niedrige **Roten** u. **Blumenstauben** empfiehlt
R o f t ' s G ä r t n e r e i .

Bruteier
von la. Bronze-Puten hat abzugeben
Gertrudshof.

Husten, Atemnot, Verschleimung.
Schreie allen Leidenden gen umsonst, womit sich schon viele Kranke von von ihren schweren Schmerzen selbst befreiten. Nur **Walthor Althaus, Heiligensstadt (Eichsfeld) H. V. 20.**

Frachtbrieft
empfiehlt die Buchdruckerei

Neue Gänsefedern
gehobene ungeschlossene liefert konstanten Preis billigt **Willy Mantel, Merseburg (Oderstr.) Gänsestaustalt.**

Zahn-Atelier
Annaburg, Zorgererstraße 27, im Danke Kon. bilanziell Schlußauf.
Sprechstunden für Zahnkranke: Jeden Montag v. 9—1 und 2—6 Uhr.
E. Pape, Dentist Müllenberg.

Befunden
ist das Mittel, das lästigen Schüttelfrost, Brandflecken, Stacheln in den Haut angenehmer Weise beseitigt, im

Bexalit
d. Fa. Otto Stumpf & Co. H. M. 1.00. Zu haben: **Apothete Annaburg.**

Frühkartoffeln,
Thiel's Früheste und Richter's Fürstenkrone
offert
Wilhelm Otte.

Die in den hiesigen Schulen eingeführten
Schulbücher
hält vorrätig
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Sonntag, den 19. April:
V. f. Rasenspiele Pfieseritz I. — F. C. A. I.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Rasensp. Pfieseritz I. Jgd. — F. C. A. I. Jgd.
Anfang 1 Uhr — Sportplatz.

Zahn-Atelier
Georg Consentius
staatl. geprüfter Dentist
Annaburg, Zorgererstr. 31
Telefon Nr. 23

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Gemen, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahneratzes
Behandlung für Kranke. Sprechstunden täglich 9—3 Uhr.

Für die Frühjahrssaison
empfehle einen großen Vöten
Damen- u. Herren-Gummimäntel
in prima Gummierung.
Herren-Anzüge :: Kinder-Anzüge :: Arbeitshoson
Oberhemden :: Kravatten :: Selbstbinder
Damenstoff-Mäntel und Kostüme
in einfacher und eleganter Ausführung
Blusen :: Röcke :: Kasaks :: Kleider
Kleiderstoffe jeder Art
Tisch-, Bett- und Leibwäsche
zu bekannt billigen Preisen.
E. Peschke, Akerstr./Ecke Friedhofstr.

**10 Arbeiterinnen,
1 Arbeiter und
1 Schlosser** über 20 Jahr
sofort gesucht. Meldung am 19. April morgens 8 Uhr.
Helmuth Meyer, Luftpumpenfabrik
Annaburg.

Eine Ladung prima
Portland-Zement
in Stoffäden ist eingetroffen.
Fernsprecher Nr. 6. **Willy Kunze.**

Sämtliche Fuhrer
übernimmt Holzdorferstr. 49.

Fämmer-Auktion
am Sonntag, d. 19. d. M. vorm. 9 Uhr
Kittergut Zwiesigko.

Pa. schles. Rotklee
„ Inkarnatklee } seidefrei,
„ Luzerne }
Timothe, Wiesensmischung,
Seradella u. Runkelsamen
empfeilt
J. G. Fritzsche.

Auf Teilzahlung!

Nähmaschinen, Zentrifugen,
Fahrräder, Kinderwagen,
Wäschmangeln.
Ferner empfehle meine Reparatur-Werk-
statt sowie Emailier-Ausfall
zur gefl. Benutzung.
Fritz Rödlr., Annaburg.
Fernruf Nr. 53.

Verandkartons,
verschiedene Größen, sind wieder vorrätig.
Herrn. Steinbeiß, Papierhandlg.

Sämtliche Bau-Artikel:
Eiserne Träger und Säulen,
letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden
sofort angefertigt.
Front- und Grabgitter,
Eiserne Fenster und Oberlichte,
Türen und Torwege
vom Lager und nach Maß.
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofen-
bau-Artikel, Tonrohre,
Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger,
sowie komplette Wasserleitungen,
Stallgitter für Schweinefalle,
Schweineträge :: Krippenschalen.
Wilhelm Grahl.

Polizeiliche An- und Abmeldefcheine
sind vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Nachfolgend veröffentlichen wir den
Ehren-Ausschuß
der Kreis-Ausstellung in Jessen:

Die Herren:
Protektor u. Ehrenvorsitzender Landrat Dr. Niese, — Bürgermeister
Baug-Herzberg, Bürgermeister Dr. Hamann-Jessen, Bürgermeister
Sigmund-Schulze-Schweinitz, Bürgermeister Walbe-Schlieben, Bür-
germeister Wieneke-Seyda, Bürgermeister Goebeler-Schönemalbe —
Landrat a. D. v. Helledorf, Präsident der Landwirtschaftskammer —
Steckner, Präsident der Handelskammer — Bieslecker, Präsident der
Handwerkskammer — Dir. Hemeter, M. d. R. — Rektor Herrmann
M. d. E. — Günther-Zellendorf, Müller-Rade, Richter-Neudeck,
Mitglieder des Kreis-Ausschusses — Rittergutsbesitzer Junge-Frey-
walde, Kreisvertreter — Major Eckhardt-Zwiesigko, Hesse-Groß-
Röfen, Lehmann-Oelsig, Giesche-Grassau, Vorstand des Kreisland-
bundes — Marz-Herzberg, Mitgl. d. Handelskammer — Kammer-
herzberg, Pienitz-Jessen, Kettitz-Jessen, Schulze-Schönemalbe,
Helbig-Schweinitz, Vorsitzende des Reichsschutzverbandes für Handel
und Gewerbe — Superint. Schmöcker und Lesegang — Thormann,
Kreis-Schulrat — Dr. Boehnke, Kreisarzt — Jöhrenitz, Kreis-
veterinärarzt — Lehmann-Gräfendorf, M. d. P. L. — Dr. Hörning,
Amtsgerichtsrat — Doerr-Herzberg, H. Fuhrmann-Jessen,
Dir. Ziegler-Falkenberg, Nordau-Jüterbog.

Der Arbeits-Ausschuß:
Ribbentrop, Major a. D., 1. Vorsitzender.

Moderne Damenhüte
in jeder Preislage empfiehlt
G. Albrecht, Holzdorferstr.

Das fertige Kleid
ist bedeutend billiger als das angefertigte.
Ich führe fertige Kleidung
— für gross und klein —



Grosse Auswahl
fertiger Kleider
Blusen u. Röcke
Aenderungen werden in meinem
Atelier kostenlos ausgeführt
Kleider- und Blusen-Stoffe
Maßanfertigung
Rich. Huhle, Jessen
Schloßweg Nr. 11 :: Telefon 71

Reichsbund
der Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer und
Hinterbliebenen
Ortsgruppe Annaburg.
Sonntag, den 18. d. Mts.,
abends 8 Uhr
Monatsversammlung
in „Stadt Berlin“.
Bezirksleiter Kamerad
Worchau-Galle spricht über
„Gegenwarts- u. Zu-
kunft“ - Aufgaben der
Kriegsopfer - Organi-
sationen“.
Um vollständiges Erscheinen
aller Mitglieder bittet
Der Vorstand.

M.-T.-V.
Sonntag, d. 18. April,
abends 8 1/2 Uhr
**Außerordentliche
Haupt-Versammlung**
im Goldenen Ring.
Tagesordnung liegt im
Berichtungslokal aus.
Herr Bierbaumwart Lepp
3 Ullrich nimmt an der Ver-
sammlung teil.
Erscheinen aller Mitglie-
der erwünscht.
Der Vorstand.

**Annaburger
Landwehr-
Berein.**
Sonntag, den 19. April,
abends 8 1/2 Uhr
findet im Vereinslokal zum
Goldenen Ring eine
Versammlung
statt. Vorher punkt 8 Uhr
Vorstandssitzung.
Zahlreiches u. pünktliches
Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Arb.-Gesang-Verein „Concordia“.
Auf allgemeinen Wunsch fällen wir uns veran-
laßt, am **Sonntag, d. 18. April**, die Operette
„Winzerliesel“

nochmals zur Aufführung zu bringen und laden alle
Einwohner zum Besuch derselben freundlich ein.
Der Vorstand.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kauschen höflichst verbeten.
Nach Schluß der Aufführung:
Tanzkränzchen.
Eintritt 1.00 Mk. einchl. Tanz.

Lichtspielhaus.
Freitag, den 17. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:
Der Ufa-Grossfilm
„Die Nacht ohne Morgen“!
Das schönste aller Zirkusbremen in 6 Akten.
Konzert der Höflichen Kapelle — volle Besetzung.
Chaplin als Auswanderer.
Lustspiel in 2 Akten.
Hierzu ladet ergebenst ein **Aug. Schlinker.**

Palast-Theater.
Sonntagabend abends 8 1/2 Uhr:
Die Frau mit den Millionen
3. Teil (Schluß): „Dagobert Paris“.
Außerdem:
Unter Alaskas Urwaldriesen
mit Viola Dana in der Hauptrolle.
Sonntagabend 8 1/2 Uhr:
Maciste unter falschem Verdacht.

Ein Abenteuer-Schauspiel in 6 Akten
mit „Maciste“ in der Hauptrolle.
Außerdem: **Unter Alaskas Urwaldriesen.**

Bürgergarten.
Sonntag, d. 19. April,
von nachm. 6 Uhr ab
Tanzkränzchen
wozu freundlich einladet
Karl Müller.

**20 Mark
Beihöhung**
zahle ich demjenigen, der
mit den Schulden, welcher
von meinem Stall auf der
Haidewiese für und bereit
ist (schwarz gefärbten) ge-
stohlen hat, so nachweislich
bald ich denselben gerichtlich
belangen kann.
Koid, Raundorf.

Wir wurden durch die glückliche Ge-
burt eines
gesunden Töchterchens
erfreut.
Annaburg, den 15. April 1925.
Tierarzt Dr. Schmidt und Frau
Else geb. Brennschede.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Ge-
schenke anlässlich unserer Hochzeit, insbesondere
für die uns dargebrachte Ehreung auf dem Kirch-
gang, sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Oswin Hofmann und Frau.
Annaburg, den 14. April 1924.

Herren-Anzüge geschmackvolle Muff, label 24 ⁰⁰ Verarbeitig. 46.-, 32.-	Damen-Mäntel aus aparten Frühjahrstoffen 9 ⁰⁰ Mk. 14.50, 12.50	Swaeter-Anzüge halbschwere Ware, mit farbigen Kragen und Aufschlägen 5 ⁰⁰ Mk. 9.50, 7.-	Oberhemden prima Perkal, Mk. 9.-, 7.50	Damen-Hemden mit Träger und Hobstaun 1 ⁷⁵ Mk. 3.-, 2.25
Herrenhosen , farbige Streifen strana 2 ⁵⁰ zierbar. 7.50, 6.-, 4.50	Kostüme aus Homespun, Cheviot und Cabardine in eleganter Machart 19 ⁰⁰ Mk. 42.-, 29.50, 25.-	Knaben-Anzüge in Zwi- schler, Sportform und hoch- geschloffen, Mk. 11.50, 8.-	Ginßag-Hemden kräftige Qualität Mk. 4.50, 3.50	Damenbeinkleider geschloffen Mk. 3.25, 2.50
Herren-Loden-Mäntel prima Strichboden Mk 15 ⁰⁰	Kleider aus Cheviot, Wollkrepe und Cabardine 9 ⁰⁰ Mk. 18.-, 14.50, 12.-	Blensle's Anzüge unzerreißbar, in allen Größen.	Herren-Socken , verflä- serte Ferse und Spitze 0.60 Mk. 1.40, 0.55	Prinzeß-Möcke in modernen Formen Mk. 5.75, 4.50
Herren-Gummimäntel allerbeste Gummierung Mk. 30.-, 25.-, 22.-	Röcke in haltbaren Stoffen 4 ⁰⁰ Mk. 7.50, 5.75	Mädchen-Kleider aus Flanel, Cheviot und Volle Mk. 8.00, 3.25	Sportservietten 0.75 Erlaß für Oberhemden Kragen :: Selbstbinder Hosenträger	Schlupfhosen in vielen Farben Mk. 1.50, 1.-, 0.90
	Blusen aus Flanel, Drephte und Seide Mk. 6.75, 4.25, 2.75			Damenstrümpfe Mk. 1.50, 1.20, 0.75, 0.60

Jede Qualität ist eine Leistung! **Carl Quehl.** Größte Auswahl! Billigste Preise!

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg



den, daß alle Mischlinge von besonderer Weizbarkeit des Verdauungssystems sind und selbst die geringste Menge sofort in der Absonderung der Milch zum Ausströmen kommt. Soll letztere deshalb nicht leiden, so muß für die Fütterung aller, das Wohlbefinden der Tiere dieser Hinsicht unbedingt gesorgt werden. In dieser Beziehung wird am häufigsten durch Mischeinhalten der Futtermittel und Weizgrößen gesündigt. Für die Erhöhung der Kalbfart der Milch ist die Mischung des Futters von besonderem Vorteil. Mit Rücksicht darauf, daß ungenügendes Ausmelken des Euters leicht eine Entzündung und Verarmung der Milchergiebigkeit überbaupt zur Folge hat, ist besonders auf gründliches Ausmelken zu achten.

Erdhütten als Hühnerkäse.

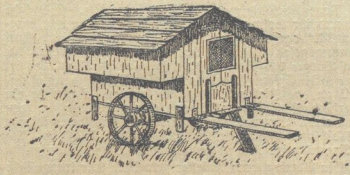
Wir wiesen kürzlich auf die Zweckmäßigkeit und billige Verwendung einfacher Erdhütten als Geflügelkäse hin und manche Leser haben nun den Wunsch geäußert, wir möchten eine nähere Anleitung zur Ausführung dieser nützlich von uns abgebildeten Erdhütten geben. Dieser Anregung folgen wir gern. Zu beachten ist, daß die Hütten so billig als möglich hergestellt werden sollen. Sozusagen nicht übermäßig zu kosten. Man grabt zunächst in der Größe des Grundrisses des gewünschten Käses, die sich nach der Zahl des darin zu haltenden Geflügels richtet, ein rechteckiges, etwa einen halben Meter hoch aus und ebnet seine Grundfläche. Diese bedeckt man mit alten Brettern, denen man einen Karboliumanstrich gibt, oder mit einem Kalkleimputz. Man erreicht hierdurch, daß man jederzeit in der Lage ist, den Boden des Stalles sauber auszuwischen. Später wird er mit einer Schicht Torfmoos bedeckt. Auf diese Weise hält man nicht nur den Boden warm und das Ungeziefer fern, sondern man gewinnt auch einen kostbaren Dünger für die Gartenbeete. Nach dem Eingange zu läßt man die Vertiefung möglichst bis zur ebenen Erde ansetzen und legt dort die äußere Hühnerwand einen kleinen Erdwall, um das Eindringen von Regenwasser zu verhindern.

Der Oberbau wird aus Stangen, gerundet oder gefächelt, wie man sie gerade zur Hand hat, hergestellt. Die untere Ende wird, so weit es in die Erde kommt, oder besser noch bis ein Stiel darüber, mit Karboliumanstrich getränkt. Sind die Stangen noch grün, wenn man sie bekommt, so erzielt man einen noch wirksameren Schutz gegen Fäulnis, wenn man sie eine Zeitlang in abgekühltem Zustand in Wasser läßt. Die Stangen werden dann in der Erde gesteckt, so daß sie ein Dach bilden. Dann verbindet man sie mit Drahtseilen und mit einer als Stütz überlegten Stange. Die Zwischenräume zwischen den Stangen werden mit Ästen, die man vorher in Wasser geweidet hat, gefüllig ausgefüllt, so daß das Ganze gut gegen den Wind abgedichtet wird. Die äußere Hühnerwand ist ein gutes Schutzmittel gegen Regen und Wind für die Vorkammer und gleichzeitig ein einfacher Schirm für das Geflügel. Die Vorderwand wird entweder bis auf die mit Karbolium ausgeparbte Tür ebenfalls aus Stangen und Flechtwerk oder aus Brettern hergestellt. Nun werden alle Zwischenräume zwischen den Ästen sorgfältig mit Moos ausgefüllt. Man füllt auch hier zwischen den Ästen gehörigen Haufen Moos, denn beim Einstreifen bringt man mehr, als man meist gerechnet hat. Es ist also zu dicht, so werden die stämmigen Dachwände mit ausgedehnten Regenplätzen belegt. Vorher hat man das Moos mit Summereisen benetzt und sorgt nun, daß die Regenflüsse frisch und unverdorrt an ihre Stelle kommen. Hier kann man nützlich auch die sonst nur lästigen Quaden oder Beben verwenden, die man beim Einbringen sammelt. Werden diese ebenso wie die Regenplätzen frisch ausgelegt, wobei sie anfangs zum Schutz gegen Veratzen mit feinem Holzspänen an dem Flechtwerk befestigt werden, so treiben sie, wenn man sie etwas beprengt, Würzeln

zwischen das Flechtwerk und gewinnen so an diesem einen weichen unterwühlenden Saft. Es bleibt nur noch die Tür herzustellen, die man aus Brettern zimmert, mit einem Fenster versehen kann (zur Not aus Kleintuch) und mit einer Schelle an, und um Ratten usw. das Durchwühlen unter Tür und Wänden zu verhindern, zieht man rings um die Hüttenwände einen nicht an diese anschließenden feinen Graben, den man mit Glasgarnen speist und dann wieder zuwirft und festtritt. Die Türseite wird selbstverständlich nicht nach der Richtung gelegt, aus der die kalten Winde in das Innere der Stallhütte blauen können.

Der fahrbare Geflügelstall.

Die Geflügelhaltung in Deutschland und insbesondere auf dem Lande ist nicht nur, wie nicht oft genug wiederholt werden kann, noch großer Ausdehnung fähig, sondern sie muß auch noch sehr erheblich ausgedehnt werden. Unserem Ziele die Abhängigkeit zu verhaften, das ist das große Programm, welches die landwirtschaftlichen Organisationen ohne Unterschied der Parteistellung verfolgen. Darin begriffen ist die Notwendigkeit, uns von aller entbehrlichen ausländischen Einfuhr an Schlachtgefäße und Eiern zu befreien und selbst zu erzeugen, soviel wir nur erzeugen können. Über weiterhin gehört auch dazu, daß wir nun nicht die Geflügelhaltung dadurch steigern, daß wir an Stelle von Geflügel und Eiern ausländische Futtermittel einführen, oder daß wir einen größeren Teil unserer für die Vorkammer nötigen Getreides in die Schmelze des Geflügels wandern lassen. Vielmehr gilt es, die bisher nicht genügen ausgenützte Futterquellen mehr als bisher heranzuziehen, und da kommt vor allem nur eins in Frage: die Steigerung des Anstaus. Dies läßt sich ermöglichen, wenn viel mehr als bisher auf den fahrbaren Hühnerstall, der leider in

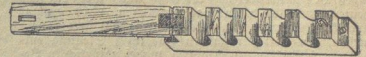


vielen Gegenden noch eine ganz unbenutzte Einrichtung geblieben ist, zurückgegriffen wird. Der Anstaus unmittelbar am Hause ist meist beschränkt oder nur für einen gewissen Teil des Hühnerbestandes, den man gern halten möchte, ausreichend. Da gibt ein fahrbare Hühnerstall, der wo es angeht, über mehrere der Grasgrünz 2. B. bietet durch eine Reihe von Rädern, besonders im Herbst die Abgabe, abgeben davon, daß es sich durch Ungezieferverteilung verdient macht. Da kommt die Zeit der Fruchtfolge. Abfallende Früchte werden unter den Schüsseln der Hennen schnell wertlos, und einige pfligliche Tiere haben es bald heraus, auf die Wäune zu fliegen und die reifenden Früchte schon am Stiel zu fressen. Da zieht man den fahrbaren Geflügelstall ein Stück weiter. Abwechslung bietet eine abgeräumte Weidefläche, besonders im Herbst die Stoppel, bieten die gemachten Weiden, bieten ein Weideland die ausgiebige Hühnerweide. Selbst der sonst so wenig ladende Kiefernwald hat seine Zeiten, wo die Kröppel prall und voll werden, wenn die fetten Kiefern ausfallen, oder wenn nach einer Regenperiode, wie wir sie in den letzten Jahren in vielen Gegenden gehabt haben, die Wäune aus dem Moos herauszuführen sind. Diese Gelegenheiten sind hoch anzuschätzen, und darin zieht man den fahrbaren Geflügelstall. Es ist ersichtlich, daß man in den Kreisen der Landfrauen, in deren Händen doch meist die Fürsorge für den Geflügelhof liegt, die Wichtigkeit des Wagenalles immer mehr zu empfinden beginnt, während man früher manchmal in Fachschriften lesen konnte, daß sei eine Einrichtung, die vielleicht in Amerika und in den Kolonien Zweck habe, sich bei uns aber nicht nachahmen lasse. Nein, gerade bei uns im engbegrenzten alten Vaterlande müssen wir alle Möglichkeiten ausnützen, und

heute dürfen wir im Gegenteil wohl sagen, daß färgende die aufmerksame Ausnützung aller Möglichkeiten mehr ein Gebot gegen sich selbst und gegen die Bedürfnisse des Vaterlandes ist als bei uns.

Gegen den Diebstahl von Spaten,

Garten und Häusern Ackergerät kann man sich durch eine Überzieher, in Dänemark vielfach übliche Vorrichtung schützen, die fast kostenlos anzufernen ist. Sie besteht in einem



Einzel Balken, aus welchem tiefe, rinnenartige Ausbuchtungen, groß genug, um die Stiele der Geräte anzuhängen, in regelmäßigen Abständen ausgefüllt werden. Mit einem Scharnier befestigt man daran ein Klappbrett, das mittels eines Vorlegeschloßes anzuheben ist, wie unsere Abbildung zeigt. Mit einigen Schrauben wird die Vorrichtung an der Wand, an einer Stelle, wo die Geräte durch ein überhöhtes Dach vor dem Regen geschützt sind, befestigt. Im Notfall nagelt man ein schräg gefelltes Brett als Wetterfisch darüber an.

Zum Merken.

Pflanz Sonnenblumen kein Geflügelstall und besonders kein Hühnerstall sollte es vermissen, wo immer im Garten ein Platz dafür übrig hat, Sonnenblumen zu pflanzen. Die Kerne der Sonnenblume geben ein ausgezeichnetes Futter für die Hühner ab: sie enthalten 16% Eiweiß, 21% Stärke, 21% Fett und 3% Mineralstoffe. Der besonders hohe Gehalt an Fett macht die Kerne zu einem der besten Ernährungsmittel für die Hühner im Winter und zu einem das Wachstum der Federn fördernden Futter nach der Mauser im Spätherbst, der hohe Gehalt an den Mineralstoffen macht sie für die Hennen vorteilhaft ein. Bei den heutigen hohen Preisen für alle Arten von Futtermitteln kann der Hühnerzüchter nichts Besseres tun als Sonnenblumen anzubauen. Die Pflanzung ist nicht sehr aufwendig an den Boden, nur muß dieser humos sein, außerdem verlangt sie sonnigen Standort. Vom Anbau empfiehlt sich die gemelte, niedrig wachsende Sorte, die reichlich trägt, während die Riesensonnenblume von den Fruchtschneidern hervorgehoben wird, deren die Wälder der Pflanze auch ein zu verwendbares Ärgernis und Schmutzmittel. — Zu empfehlen ist es, in kälteren Gegenden die Sonnenblumen im Zimmer in Kästen vorzubereiten und sie dann nach dem Aufbrechen ins Freie auszubringen.

Die Unterbringung von Zaubern und Zaubin macht auch dem Jäger oft Schwierigkeiten. Nach der Angabe eines Jagdblattes sollen folgende Kennzeichen zutreffen: Den Zaubern erkennt man an seinem härteren oder dickeren Kopfe, seinem volleren Hals, den etwas längeren und häufigeren Beinen und auch an der lebhafteren Farbe der Federn. Der Weibsglanz der Federn am Hals des Zaubers tritt besonders hervor. Die Haltung des Zaubers ist aufrechter und stolzer. Die sogenannten Legetaschen im After haben bei der Zaubin bei der Regel weiter aus, während bei dem Zaubern sie nicht immer zu. Das beste Kennzeichen ist wohl das nachgezeichnete: Der Schnabel des Zaubers ist härter, kürzer und feiliger als bei der Zaubin; auch die Schnabellinie und die Regenbogenlinie beim Zaubern verläuft besser am Ende als bei der Zaubin. Der Schnabel der Zaubin ist auch unterhalb der Vorkammer meist etwas eingedrückt. Bessere Kennzeichen: Zieht man den Zaubern bei der Hand, so ist dieser weit unruhiger als eine Zaubin, er ist unruhiger, lauter park. Zieht man einen Zaubern, den man in der Hand hat, dem Schnabel vorwärts, so zieht er stets den Kopf an sich resp. zurück. Die Zaubin leidet dabei meist gutwillig.

Johannsbrot als Ferkelfuttmittel. Das Johannsbrot, die reifen Früchte des Johannsbrot- oder Karottenbaums, bildet ein vortreffliches Futtermittel für schwer arbeitende Pferde. Es enthält 4% stickstoffhaltigen Stoff, 0,5% Fett, an 60% Zucker usw. es ist demnach besonders reich an Zucker und wird aus dem Grunde von den Pferden auch gern genommen. Man rechnet 1 1/2 Kilogramm Johannsbrot täglich für ein Pferd als Ersatz von 2 Kilogramm Hafer. Schwere Pferde kann man sogar bis 7 Kilogramm pro Tag füttern. Deshalb kann zu einem Futter, falls das Futter ungenügend ist, geraten werden. Eine Ergänzung durch etwas Rohwurzeln oder Weizenkleie ist aber unerlässlich. Die Verwitterung von Johannsbrot aber praktisch in größerer Umfange in Betracht kommt, wird es nötig sein, daß der Preis sich für diese ausländische Frucht wieder sehr senkt. Vor dem Kriege wurde sie für etwa 6/5 Mark der Zentner angeboten.

Die Testamentsklausel.

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER

88) (Waldruh verlor.)

Eva Marie fort, die Verlobung mit dem reichen Manne aufgelöst, ihre Aene in nichts zerfallen und das alte Geld mit der fürchterlichen Einkündigung und Sparmaßnahme wieder da. Kein Gedanke kam ihr, wie sehr ihre Griefschreier unter den veränderten Verhältnissen leiden müßte, welche inneren Qualen ihr dieser Schritt gelöst haben müßte. Für diese Frau gab es nur eins zu denken: ihr eigenes Ich, ihr eigener Vorteil. Sie begann ihre Tage zu überleben und suchte zu ergründen, wie sie trotz allem aus diesem Ereignis Nutzen ziehen konnte. Sie rechnete vor allem mit Lebensbedürfnissen. Er würde sie schließlich aus diesem Hause weisen, trotzdem der Kaufpreis dafür anglich in ihrer Hand war. Und schließlich würde sie es nicht vertragen. So sparte sie wenigstens die Wohnungsmitte und konnte sich dafür etwas zugute tun.

Sie stand auf und holte sich ihre Wäsche hervor. Während sie ein Pullover nach dem andern zum Munde führte, erobte sie weiter.

Während sich die beiden nicht zurückerinnern mit Eva Mariens Fäden, während sie sich nicht mehr erinnern, wie sie sich zurückerinnern. Aber da hat ihr zu sprechen ein, daß ihr das Jung Mädchen das Ziel ihrer Reise gar nicht verraten hätte. Sie erhob sich unruhig und stieg hinauf in Eva Mariens Zimmer. Mit zitternden Händen durchsuchte sie jedes Möbel. Nichts — alles, was auf ihre Spur führen konnte, war entfernt oder verdrängt worden. Und all ihre Sachen hatte sie mitgenommen. Wie war das zu möglich, daß sie alles hatte fortbringen können, ohne daß man etwas gemerkt hätte?

Sie rief die Waid und ergrünnete sie. Und da erfuhr sie von dem Gepäcksport während ihrer Mitnahme. Fast hätte sie ein neuer Mißfall von Einbruch gemerkt. Sie zitterte am ganzen Körper und hatte im ohnmächtigen Grimm die Hand. Die Waid schlich mit

bedrückter Miene in ihre Küche zurück. Auch sie dachte, daß Ungeordnetes in Hause vorgegangen, und vor den Wäunderschritten ihrer Griefschreier fürchtete sie sich. Frau Selma trat wieder herein und trat in Wohnzimmer. Da lag der Brief an Leiden mitten auf dem Tisch. Sie hob ihn auf und betrachtete ihn mit bösen Blicken.

„So ein Wärrin, so eine ausgemachte Narrin.“ Ob in dem Briefe vielleicht enthalten war, wozu sich Eva Marie gewandt hatte? Am liebsten hätte sie ihn geöffnet, aber er war mit einem Siegel geschlossen. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als den nächsten Morgen abzuwarten. Gleich in aller Frühe wollte sie sich aufmachen und zum Schloß hinaufgehen. Zwar grante ihr vor dem weiten Weg, aber sie hoffte, sich bei Leiden dadurch in Gunst zu setzen.

Ob er etwas sagte von der Frucht seiner Braut? Wie mochte sie zu der Erkenntnis gekommen sein, daß sie nicht geliebt wurde? Es mußte doch irgend etwas zwischen den beiden vorgefallen sein. Wieder hob sie den Brief auf und hielt ihn gegen das Licht. Sie vermochte jedoch nicht ein Wort durch das dicke Äußerer zu lesen.

Unruhig über ihre Lage, wüthend auf Eva Marie und neuerlich, wie Leiden die ganze Angelegenheit auffassen sollte, ging sie endlich zu Bett, um sich schlaflos von einer Seite zur andern zu werfen.

Am nächsten Morgen stieg sie zum Schloß empor. Scheffeling, der eben aus dem Tor geritten kam, um sich auf die Felleiter zu begeben, sah sie herantreten. Er hatte nicht viel Lust, ihr den Weg zu verperren.

„Was will denn die Alte hier oben, die bringt doch sicher nichts Gutes,“ murmelte er und ritt mit finsternem Gesichte dicht an sie heran.

„Was abt's, was wollen Sie schon so früh hier oben? Fräulein Eva Marie ist doch nicht etwa kranker geworden?“ fragte er barock.

„Ich muß sofort Herrn von Leiden sprechen,“ keuchte sie noch ganz atemlos.

„Na, was ist denn gekommen, in Dreifachnamen?“ Sie sah eine hochfahrende Miene aufsetzen.

„Das ist nicht Ihre Sache. Ich muß zu Herrn von Leiden.“

Scheffeling sprang vom Pferde und führte es wieder in den Schloßhof hinein. Er warf einen Anblick die Hängel zu und schritt vor der Frau her ins Schloß. Sie folgte ihm auf dem Fuße. In einem Vorzimmer blieb er sie warten und verschwand in Armin's Arbeitszimmer. Der neue Schloßherr befand sich im Speisezimmer beim Frühstück mit Herrn von Altpap. Scheffeling ließ ihn durch Willenberger in das Arbeitszimmer bitten. Armin kam sofort.

„Sie noch hier, Inspektor? Ich glaube Sie schon über alle Auf.“

„War auch schon unterwegs, Herr, aber da ist mir die Alte über den Weg gelaufen, und da bin ich umgekehrt. Sie will zu Ihnen, und weiß der Teufel, sie gefällt mir noch weniger als sonst. Die bringt sicher nichts Gutes.“

Armin horchte erkaunt auf.

„Sie sprechen von Frau Professor Dehnus?“

„Ja, von der, Herr. Geben Sie acht, die will eine Affäre machen, um sich hier oben mit einzumischen.“

Der junge Herr machte ein schmerzliches Gesicht.

„Nein, nein, sie wird mir Nachrichten bringen von Eva Marie. Vielleicht ist sie kränker geworden. Schnell, lassen Sie die Dame eintreten.“

„Ja, na ja! Aber Vorsicht, Herr, Vorsicht, die dreißig Jünger sonst noch einen Strich. Machen Sie ja drei Kreuzer hinter ihr her, mehr sage ich nicht.“

Armin ließ ungeduldig an seinem Bart herum und machte eine nervöse Handbewegung. Scheffeling schwand und ließ die Besucher des Speiseraumes beschwören, so süßler und drohend, daß Frau Dehnus noch bekommen zumute wurde. Armin kam ihr entgegen.

„Was ist gekommen, Frau Professor? Sie bringen mich schlechte Nachrichten.“

„Er zog ihr einen Sessel herbei, und sie ließ sich erschöpfend niederfallen und bedeckte ihr Gesicht mit dem Taschentuch.“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erstausgabe wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Vertriebsstellen, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Telegramm-Nr. 14 entgegen.
In Fällen höherer Bedarf, Streich, Betriebs-
störung usw. erlischt jeder Anspruch auf Be-
lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Antikliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, in Reklameteile
15 Goldpfennig, einseitig umschrieben, Schwärze
und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 11.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 31.

Sonnabend, den 18. April 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Haushaltsausfluß des Reichstages hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning eine bemerkenswerte Rede über die Schwierigkeiten, unser Wirtschaftswesen auf gesunde Grundlage zu stellen.
* Der Gesundheitszustand des in Haft befindlichen früheren Reichspostministers Höpke hat sich demnach verschlechtert, daß man ernste Besorgnisse für sein Leben hat.
* Das lenkbare englische Luftschiff „No. 33“ hat sich bei einem Sturz von seinem Ankerort in Ostham losgerissen und ist mit sechs Mann Besatzung abgetrieben.
* Staaten hat die unfruchtliche Dose Opharabon an der ägyptisch-italienischen Grenze besetzt. In Kairo herrscht lebhafteste Beunruhigung.

Wirtschaftsaufgaben.

Kein besonders rosiges Bild entrollte bei der Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums der dieses Ressort führende Minister Brüning im Ausschuß des Reichstages. Wenn man das alles in einzelnen Betracht, was er dort gesagt hat, so könnte man nur das eine wünschen: alle, die über der „Politik“ — des Parteipolitiks — die schweren und zeitlichen Aufgaben der Wirtschaftsgewalt und Zukunft abgesehen vergessen, sollten sich einmal klar darüber werden, daß erst Leben notwendig ist und dann — Parteipolitik treiben; und das bekannte Wort am Schluß des Bremer Seefahrtsamtes zu variieren.

Zwei drohende Wolken hängen über unserer wirtschaftlichen Gegenwart und Zukunft: die eine ist die unabsehbare Notlage wirtschaftspolitischer Maßnahmen des Auslandes, die als Folgeerscheinung der Krieges- und Nachkriegsblöcke aufzufassen sind. Und die zur zum Teil am 10. Januar 1925 beteiligt werden konnten. Das ganze wirtschaftliche Weltbild hat sich ja geändert; das Charakteristische dabei ist vor allem die ganz überragend gewordene Stellung Amerikas. Nicht weniger wichtig und für unsere Exportindustrie gefährlich ist aber noch die andere Tatsache: daß zahlreiche größere Konsumländer (beispielsweise Südamerika, Japan, Südfrankreich, Indien) sich auf Grund einseitiger Rohstoffquellen zu Produktionsländern umgewandelt haben. Die Folge ist: Einengung des Weltmarktes durch Absperrung ausländischer Konkurrenz mittels Zölle und gleichzeitig gewaltige Erhöhung des Ansehens an Waren. Und diese Konkurrenz ist wieder in steigendem Maße dadurch gekennzeichnet, daß nicht mehr Massenartikel auf den Weltmarkt geworfen werden können, sondern nur Qualitätswaren. Freilich bietet sich für den Absatz europäischer — also auch deutscher — Halb- und Rohstofffabrikate zum Infolge der Wirtschaftskrisierung der Welt eine gewisse erweiterte Möglichkeit; aber gerade wir Deutschen sind ein rohstoffarmes Land geworden und die Notwendigkeit eines möglichst starken Exports zwingt uns, um ein finanziell günstiges Ergebnis zu erzielen, zum Export hochwertigster Qualitätswaren.

Der Minister sprach sich angesichts der fortwährenden Umwälzung der Verhältnisse in der Weltwirtschaft gegen Handels- und wirtschaftspolitischen Grundgedanken weitgehend handelspolitischen Zusammenarbeitens der europäischen Staaten zwecks Bekämpfung der Konjunkturkrise. Ein origineller Gedanke ist dabei die Forderung dieser Handelspolitik, für Rohstoffe und Halb- und Rohstoffindustrie eine „europäische Ordnung“ zu finden, um den für die Qualitätsindustrie weitgehende Arbeitslosigkeit und -zusammenhang an wirtschaftlich günstig gelegenen Orten und Gegenden zu schaffen.

Interessant war die Feststellung des Ministers, daß die deutschen Unternehmungen über ein Betriebskapital von nominell über 30 Milliarden Goldmark verfügen; das ist immer noch weniger als die Bilanz des Standes von 1913. Und wichtig die Feststellung, daß gerade in diesem Punkte hat die Inflation verhängnisvoll genug gewirkt. Das letzte schon über zu dem Hinweis auf die zweite riesenschwarze Wolke, die über unserer Wirtschaft schwebt: die Kreditnot. Dabei legte der Minister das Hauptgewicht auf das Problem der innerdeutschen Kapitalneubildung, also, kurz gesagt, auf die Möglichkeit von Ersparnissen und Verlegen der Gewinnrücklagen, aber immerhin sind doch Anläufe von Kapitalrücklagen zu verzeichnen. Dabei verlegen aber die Banken. Sie wollen auf Kosten der Sparrer gute Geschäfte machen. Wirtlich aber ist das Problem der Kreditnot auf ein großes Gewicht legt der Minister trotzdem offenbar auf größtmögliche Konzentrierung der Kreditgeberorganisationen, also vor allem bei der Reichsbank soll die Hauptrolle spielen. Das Problem der Kreditnot

dreht sich aber nach wie vor noch um die Langfristigkeit der Kredite, die allein für das Handwerk und namentlich die Landwirtschaft in Frage kommt. Noch steht aber gerade dieser Kredit erst sehr spärlich; der gewerbliche Mittelstand soll jetzt endlich erst einmal 30 Millionen aus den Mitteln der Reichspost erhalten. Und dies zu einem billigeren Zinsfuß.

Dieser Punkt die Höhe des Zinsfußes, ist aber besonders schwierig. Denn ohne ausländisches Kapital kommen wir doch nicht vorwärts, und zum Anteil für das Ausland müssen wir an einem höheren Reichsbankdiskontsatz fürs erste festhalten. Man kann hierbei vielleicht doch anderer Meinung als der Minister sein, da bei dem Überfluß an anlagefähigem Kapital gar nicht so sehr die Höhe des Zinsfußes als die Sicherheit der geliehenen Gelder eine Rolle spielt. Unverantwortliche und überflüssige Elemente, die sich in die Kreditvermittlung hineingedrängt haben, verdienen den Weg abzuräumen.

Der Minister sprach noch von einem Stutzen des Kreditfußes aus Amerika, betraucht das aber als vorübergehende Erscheinung. Das wichtigste ist: wir dürfen nur Rohstoffkredite in Anspruch nehmen, weil wir eben nicht so sehr privatwirtschaftlich als volkswirtschaftlich denken und handeln müssen. Da heißt es eben als Parole: *Qualitätsexport, nicht Produktion von Massenwaren*, für die es am Anfang mangelt.

Wenn dies erst die Erkenntnis von der Selbstverständlichkeit dieser Parole in weitere Kreise unserer produzierenden Bevölkerung gedrungen wäre!

Der Danziger Briefkastenstreit.

Tagung des Haager Schiedsgerichts.
Der Ständige Internationale Gerichtshof in Haag saßte in einer nichtöffentlichen Sitzung den Beschluß, die ihm vom Völkerbund zur Beugung überweisene Streitfrage zwischen Polen und dem Prellaat Danzig in der Danziger polnischen Briefkastenangelegenheit nur in einem schriftlichen Verfahren in nicht-öffentlicher Tagung zu behandeln. Der Gerichtshof behält sich aber vor, im Falle von den Parteien nähere Auskünfte über bestimmte kritische Punkte einzuholen. Beide Parteien haben zur Begründung ihres Standpunktes ausführliche juristische Gutachten eingereicht.

Die Kreditation für den Mittelstand.

Neun Prozent Zinsen.
Die vor einiger Zeit eingeleitete Aktion der Kreditnot des Handwerks, Einzelgewerbetreibenden gelangt jetzt zur Durchführung. In der Weise wird bis 30 Millionen Mark Postgebirg durch die Zentralinstitute, also vorwiegend Preußenkasse, Genossenschaftsabteilung der Reichsbank und die Girozentrale an die letzten Kreditnehmer vergeben. Die Kredite, die in Form von Darlehen abgewickelt werden, dürfen nur auf 10 bis 15 Prozent sein. Bezüglich des Zinsfußes, daß die Post einen Zins von 9% erhält, mittelnden Zentralinstitute ist eine Zinsfuß vorgegeben.

Spannung zwischen Ungarn und Rumänien.

Drohender Abbruch der Beziehungen.
Trotz des Ultimatus der Sowjetregierung, daß sie, wenn die Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn unter dem 12. April nicht erlosch, ist die Westbegünstigung gewährt, ist die des Vertrages durch die ungarische Regierung nicht erfolgt. Dagegen hat das Außenamt der Sowjetregierung mitgeteilt, daß der Vertrag zwischen Rumänien und Ungarn nicht erlosch. Nach dieser Erklärung ist die beiden Seiten als außerordentlich ernst zu betrachten. In politischen Kreisen, daß die Sowjetregierung Ungarn mit diplomatischen Beziehungen drohen wird.

Pointé's Schwierigkeiten.

Erhöhung des Notenaufbaus angenommen.
Die Hoffnung des mit der Kabinetsitzung beauftragten Kammerpräsidenten Pointé, bis spätestens am 10. Mai in Paris statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Sicherungsverträge und der Abfertigung.
Besicht. Die Besuche des Sozialistenführers Randerwede, mit Hilfe der Arbeiter und Sozialisten ein Ministerium zu bilden, sind gescheitert.

kommerzielle. Caillaux, eine der unfruchtlichsten Persönlichkeiten des neuen Frankreich, soll nach Zeitungsangaben die größte Aussicht haben, Finanzminister zu werden. Pointé hat auch sonst die Aufsicht, seinem Kabinett ein besonderes Gepräge durch Berufung hervorragender Politiker zu geben.

Frühjahr haben Kammer und Senat den Gesetzesentwurf über die Erhöhung des Notenaufbaus auf 45 Milliarden Franc und die Erhöhung des Verschusses der Bank von Frankreich an den Etat von 22 auf 26 Milliarden angenommen. Die Gültigkeit dieses Gesetzes soll am 15. Juli ihr Ende erreichen. In beiden Parlamenten erfolgte die Annahme mit erheblicher Mehrheit.

Zechs Entschäften.

Das Gutachten des Internationalen Mittelsrates in Versailles umfaßt, wie nunmehr bekannt wird, 44 Schreibratschlägen. Die nächste Sitzung der Wirtschaftskonferenz ist infolge der Kabinetskrise noch nicht bestimmt. Der „Matin“ bringt eine kurze Inhaltsangabe des Gutachtens und sagt, Marcellin Böhme habe die Ansicht vertrieben, bedeutender Persönlichkeiten eingeholt. Von französischer Seite hatten der Generalkonferenz Deberney und General Degoutte eine scharfe Durchsicherung der Entschaffungsbestimmungen verlangt. General Deberney habe besonders auf dem Gebiete des Zinsfußes an Hand von zahlenmäßigen Angaben die glänzende Entwicklung der deutschen Wirtschaft in der Nähe der deutschen Grenze lägen, erbeten die hitzweise Zinsfußmaterial herzustellen, daß bei diplomatischen Verhandlungen sofort zusammengefaßt werden könne. Der General habe wieder den unbekannt Charakter der unweit der französischen Grenze angelegten Landungsplätze hervor, von denen man nicht weiß, ob sie nur wirtschaftlichen oder auch militärischen Zwecken dienen sollten.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Dr. Höpke schwer erkrankt.
Der Gesundheitszustand des früheren Reichspostministers Höpke hat sich während der Untersuchungshaft so bedauerlich verschlechtert, daß ernste Besorgnisse für sein Leben bestehen. Höpke ist kürzlich von drei Ärzten der Charité auf seine Unfähigkeit untersucht worden. Er ist schwer erkrankt und wird in die Krankenanstalt für Abgeordnete verlegt.

Obenbun.
Der Staatsminister hat nunmehr erbeten, daß die Landtagswahlen am 1. Mai in den Provinzen durch den Reichstag beschleunigt werden sollen. Der Reichstag hat die Mehrheit der Reichstagsparteien des Landes die Regierung zur Auflösung des Reichstages gezwungen.

Osterreich.
In das Reich. Der Wiener „Reform“ hatte eine Unterredung mit dem deutschen, der Sozialdemokratischen Partei über die Anstaltsfrage. Die Partei sprach sich rückhaltlos an Zustimmung aus und die anderen Vertreter der Christlich-Sozialen der Anstaltsfrage in der Partei gemacht habe. Alle erblicken in sich die einzige Rettung.

and.
Der Reichspräsident Dr. Ebert hat den Reichstag aufgelöst. Die Reichstagsparteien haben sich auf König Boris von Bulgarien um Unterstützung über das Disziplinieren des Reichstages ausgesprochen.

Schwarzburg.
Der ehemals regierende Fürst zu Schwarzburg, Günther Ritter, ist im 73. Lebensjahre gestorben.

Paris.
Die nächste Sitzung der Exekutivkommission der Sozialistischen Arbeiter-Internationalen findet am 10. und 11. Mai in Paris statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Sicherungsverträge und der Abfertigung.

